

# In Kloten heben nicht nur Flugzeuge ab

In seiner Heimat Kloten noch unbekannt, erobert der 23-jährige Marco Lehmann derzeit die Schweizer Basketballszenen. Der wurfstärke Flügelspieler von Swiss Central Basketball befindet sich auf einem sportlichen Höhenflug. Abgehoben hat der deswegen aber trotzdem nicht.

Daniel Schriber

Manchmal kanns schnell gehen: Noch im Frühling 2016 spielte Marco Lehmann mit GC Basketball in der Nationalliga B. Zwar wusste man in der Deutschschweiz um die werferischen Qualitäten des quirligen Flügelspielers – ausserhalb von Zürich, Aarau oder Luzern war der heute 24-Jährige jedoch nur Insidern ein Begriff. Als Marco Lehmann im Herbst 2016 zu Swiss Central Basketball in die höchste Liga wechselte, änderte sich das aber rasant.

## Topscorer und Nati-Aufgebot

Marco ist der Mann der Stunde. Obwohl er mit seinen 1,86 Metern eher klein ist für einen Basketballer, trug er als «Rookie» massgeblich zu erstmaligen Playoff-Teilnahme des Inner-schweizer NLA-Teams bei. Mehr als das: Mit 14,4 Punkten pro Spiel erzielte der Klotener in der «Regular Season» mehr Punkte als jeder andere Schweizer NLA-Spieler. Für diesen Erfolg wurde der Basketballer kürzlich an der «Topscorer-Gala» im Berner Kursaal geehrt. Unter den 600 Gästen, die der Zeremonie beiwohnten, moderiert von Rainer Maria Salzgeber und Crista Rigozzi, befand sich auch Bundesrat Guy Parmelin. «Dieser Abend war zweifellos ein grosses Highlight meiner Karriere.» Ob er damit gerechnet hätte, gleich in seiner ersten NLA-Saison Topscorer zu werden? «Niemand.»

## Für Final in Peking qualifiziert

Der Topscorer-Award ist nur eines von vielen Highlights, über welches sich der Spitzenbasketballer im Moment freuen kann. Als Mitglied der Schweizer «3x3»-Auswahl (Basketball auf einen Korb), durfte er vergangenen Juli an den Europameisterschaften in Amsterdam teilnehmen. Darauf folgte der sensationelle zweite Platz beim World Tour-Turnier in Lausanne. Dieser zweite Platz bedeutete dann auch die Qualifikation für den Final in Peking vergangenen Oktober. Im Viertelfinale ausgeschieden beendeten er und sein Team die Sai-



Schnell weg, aber auch wieder schnell zu Hause: Basketball-Spitzenspieler Marco Lehmann auf dem Flughafen Kloten, den er als Klotener bestens kennt und gerne auch mal den Fliegern zuschaut.

Foto: Daniel Jaggi

son auf dem starken 7. Platz. Aktuell mit Swiss Central Basketball auf dem 9. Tabellenrang liegend kämpft er erneut um einen Playoffplatz.

Seit vergangensem Sommer ist «3x3» die jüngste olympische Disziplin und wird an den Olympischen Spielen in Tokio 2020 zum ersten Mal gespielt. Die Schweiz hat letzten

Sommer bewiesen, dass sie im «3x3» in der Weltspitze mitmischen kann. Somit besteht die Chance für Marco und sein Team, sich für Tokio zu qualifizieren. «Ich hätte niemals gedacht, dass eine Olympiaqualifikation jemals ein Thema werden könnte.» so der Zürcher Unterländer. Geboren ist er in Opfikon. Seit seinem dritten Le-

bensjahr lebt er in Kloten. «Und hier fühle ich mich auch heute noch zu Hause.»

Natürlich konnte Marco Lehmann nicht damit rechnen, dass er es in seiner noch jungen Karriere so weit bringen würde. Dass er dereinst auf dem Basketballfeld landen würde, war aber ziemlich klar – und das, ob-

wohl der leidenschaftliche EHC-Kloten-Fan als Bub regelmässig am Mittwochnachmittag im Schluefweg Hockey spielte. Sowohl Lehmanns Vater als auch seine Mutter spielten Basketball. Letztere sogar in der NLB bei Opfikon. Und weil es seine Mutter auch nach der Geburt ihres Sohnes nicht sein lassen konnte, kehrte sie schon bald darauf in die Halle zurück – und brachte Klein-Marco ganz einfach im Maxi-Cosi mit. «Ich bin quasi mit der Sirene» der Anzeigetafel aufgewachsen», sagt Lehmann und lacht. Kein Zweifel: Dieser Mann hat den Basketballsport im Blut. «Es gibt einfach nichts Besseres», so der Klotener weiter. Irgendwann will er Schweizer Meister und Cupsieger werden, betont er. Bis es soweit ist, liege sein Fokus aber zu hundert Prozent auf dem nächsten Spiel.

## Nur Basketball reicht ihm nicht

Auch wenn Lehmann sehr viel Zeit in seine Leidenschaft investiert, war und ist der Sport für ihn bisher stets eine reine Freizeitbeschäftigung. Aktuell studiert der gelernte Landschaftsgärtner an der Hochschule für Technik in Rapperswil Landschaftsarchitektur. Die kreative Arbeit mit Pflanzen und der Natur fasziniert ihn, so der Basketballer. Das Studium sei zudem ein idealer Ausgleich zum Spitzensport. «Ich brauche beides und könnte mir im Moment nicht vorstellen, nur Basketball zu spielen, ohne einen Ausgleich zum Sport zu haben.» Es sind smarte Worte, die man von Marco Lehmann zu hören bekommt. Worte der Vernunft auch. Er weiss, dass es in der NLA kaum ein Dutzend Schweizer Spieler wirklich vom Sport leben können. Trotzdem will er noch lange weiterspielen.

## «Kloten ist meine Heimat»

Übrigens: Obwohl Marco Lehmann heute in Rapperswil studiert und in Luzern spielt und trainiert, wohnt er nach wie vor in Kloten. Das Pendeln sei zwar nicht immer lustig – «doch hier fühle ich mich einfach wohl». An seiner Heimat schätze er die Nähe zu Zürich, aber auch zur Natur. Wenn er nebst Studium und Basketball mal Zeit findet, schnappt sich Lehmann sein Bike und fährt auf den Gerlisberg – «und gerne auch noch etwas weiter.» Ein weiterer Vorteil seines Wohnorts: «Nach einem internationalen Turnier bin ich schon kurz nach der Landung zu Hause.» Sollte der Unterländer seine Karriere im gleichen Tempo wie bisher vorantreiben, wird wohl noch manche Basketballreise folgen.

Mehr unter: [www.central-basket.ch](http://www.central-basket.ch)